

mit zu steigender Produktivität, ermöglichte folglich, in einer Schicht bedeutend mehr Wohnungseinheiten zu montieren. Dadurch konnten jetzt Arbeiten zum Bau einer Kindereinrichtung zusätzlich übernommen werden.

Der seit Jahren geführte Leistungsvergleich von Taktstraße zu Taktstraße hat sich bereits vielfach ausgezahlt, stellen die Gesprächspartner einmütig fest. Heute erreichen immer mehr Kollektive Spitzenleistungen. Wie Bewährtes auszubauen ist bestimmt jetzt die Überlegungen.

Kurt Roesler berichtet, daß die Parteileitung des WBK Berlin in Absprache mit der BGL und der FDJ-Leitung die staatlichen Leiter darauf orientiert, klar auszuweisen, bei wem welche Erfahrungen zu studieren und welche verbindlich zu übernehmen sind. Als wertvolle Hilfe nennt er die Arbeit mit dem im WBK erarbeiteten Bestwertkatalog, der neben dem innerbetrieblichen Vergleich die Bestwerte der Republik enthält, also beispielsweise ausweist, daß von den Hallensern im Grobausbau etwas zu lernen ist und in der Gründung von den Potsdamer Bauleuten.

Otto Bradtke nennt als neuen Anspruch:

Der Leistungsvergleich nach den Maßstäben des XI. Parteitages erfordert komplexes Herangehen.

Er bemerkt, daß in einigen Berliner Baukombinaten ein gutes Ergebnis in der Nettoproduktion erreicht wird, aber die Kosten und die Ausfallzeiten noch zu hoch sind. Bestleistungen auf Dauer sind also nur dann möglich, wenn mit dem Vergleich und Erfahrungsaustausch alle qualitativen Faktoren des Wachstums im Bauwesen, die sich ja gegenseitig bedingen und durchdringen, wirksam gemacht werden. Die Höchstleistungsschichten, so schätzt er ein, geben neue Impulse, die Fortschritte des Bauens in Berlin zur Geltung zu bringen und die ganze Palette an Neuerungen zu nutzen. Die Berliner Bauleute, die im engen kameradschaftlichen Miteinander von ihren Kollegen aus anderen Bezirken bereits viel gelernt haben, leisten dabei ihren Beitrag. Als Beispiel wird die CAD-Lösung „Entwässerungsnetze“ genannt.

Ortwin Schön, Eugen Alke.



Die Gesprächsteilnehmer sind sich einig, daß das Wirken der qualitativen Faktoren konsequenter zum Gradmesser im Leistungsvergleich werden muß. Es geht darum, mit Hilfe des Leistungsvergleichs rascher neue, hochproduktive Verfahren, vor allem auch für das innerstädtische Bauen, zu verallgemeinern, die enge Verflechtung von Wissenschaft und Produktion wirksamer zu gestalten und sie vertraglich an höhere ökonomische Zielstellungen zu binden. Die Anwendung der besten Lösungen macht die Einbeziehung aller Leiter und aller Kollektive notwendiger denn je. Dafür Bereitschaft und Initiative zu entwickeln wird als wesentlicher Anspruch an das Wirken der Parteiorganisationen, der Gewerkschaft, der FDJ und der staatlichen Leiter herausgearbeitet.

Eine letzte diskutierte Aufgabe politischer Führung lautet:

Die Haltung aller Genossen ausprägen, in ihren Kollektiven an der Spitze zu stehen, wenn es darum geht, Bestlösungen mit aller Konsequenz durchzusetzen.

Den Standpunkt der Magdeburger Genossen erläutert Ortwin Schön: Wir lassen uns von der Erkenntnis leiten, daß Höchstleistungen nur dann zu Dauerleistungen werden können, wenn nach dem Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch verbindliche Festlegungen durch die staatlichen Leiter getroffen werden. Ihnen dabei zur Seite zu stehen ist Sache der Genossen.

Dirk Jürich bekräftigt: Gerade in den Jugendbrigaden können und müssen die Genossen durch das eigene Beispiel immer wieder den gesunden Ehrgeiz anregen, um Bestleistungen zu ringen und den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb anzustreben. Damit fördern sie die Bereitschaft, im Leistungsvergleich von den Besten zu lernen und die besten Methoden zu übernehmen, um selbst besser zu werden.

Eugen Alke verdeutlicht den Anspruch, den er an sich selbst stellt: Als APO-Sekretär ist es meine Aufgabe, mit dafür zu sorgen, daß kein Vorschlag und kein guter Gedanke, der bei den Höchstleistungsschichten und beim Leistungsvergleich gemacht wurde, unter den Tisch fällt. Es geht darum, die klugen Ideen der Arbeiter auch technologisch festzuschreiben. Dafür bei allen Leitern, Projektanten und Technologen eine aufgeschlossene Haltung, ihre Verantwortung für das Leistungsvermögen der Baukollektive auszuprägen ist Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit unserer APO.

Die Gesprächsteilnehmer sind sich einig im Resümee des Gesagten: Klare Standpunkte und Haltungen sind Voraussetzung, um im Wettbewerb und Leistungsvergleich Bestleistungen zu Dauerleistungen zu machen, um mit steigender Wirtschaftlichkeit und Qualität in Berlin zu bauen und damit stets neue Impulse für die Realisierung des Wohnungsbauprogramms in unserer Republik zu geben.